

# Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen im Deutschen Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain, dem Freilichtmuseum der ländlichen Kultur, Technik und Arbeit für Mitteldeutschland.

Seit Beginn der Landbewirtschaftung setzt sich der Mensch mit seiner Umwelt auseinander. Angefangen von den einfachsten Handgeräten der Steinzeit bis zu den modernsten Landmaschinen der Gegenwart: Immer steht das Ziel im Vordergrund, schwere körperliche Arbeit zu erleichtern und den Wirkungsgrad der Naturaneignung zu steigern.

Haken und Pflug, Egge und Walze, Sense, Sichel und Dreschflegel, Hacken, Tragekörbe und Karren – dies waren über Jahrhunderte die grundlegenden Gerätschaften eines Bauern. Diese Zeugnisse einer materiellen Sach- und Volkskultur bilden ein wertvolles Erbe. In ihnen spiegeln sich bis heute wichtige Segmente des bäuerlichen Arbeitskreises wider.

Im ausgehenden 18. Jahrhundert beschäftigten sich die Wissenschaft und vor allem die Wirtschaftselite mit der Frage, wie die Landwirtschaft effektiver gestaltet werden kann. Es war der Beginn eines tiefgreifenden Umbruchs, in dessen Verlauf die Anbauflächen ausgedehnt, die Bodennutzungssysteme optimiert und neue Nahrungs- und Futterpflanzen eingeführt wurden. Zudem entstanden neue landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften sowie die Agrikulturchemie. Nicht zuletzt änderten sich auch die rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen des agrarischen Lebens.

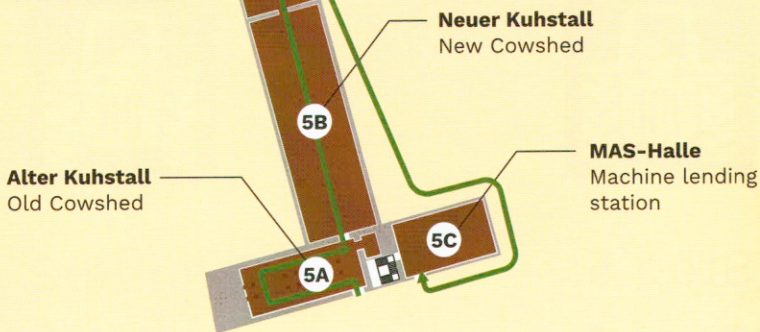
Dieser Prozess der sogenannten agrarischen Revolution dauerte bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts an. Für die Verbreitung der neuesten technischen Errungenschaften in der Landwirtschaft waren Messen, Ausstellungen und die Gründung landwirtschaftlicher Vereine und Gesellschaften von besonderer Bedeutung.

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	4
<b>Großer Rundgang</b> .....	12
<b>Kleiner Rundgang</b> .....	14
<b>Station 5:</b> Stallgebäude .....	16
<b>Station 5A:</b> Alter Kuhstall, Erdgeschoss .....	20
<b>Station 5B:</b> Neuer Kuhstall, Erdgeschoss .....	36
<b>Station 5C:</b> MAS-Halle .....	56
<b>Station 5D:</b> Alter Kuhstall, 2. Obergeschoss .....	64
<b>Station 5E:</b> Alter Kuhstall, 1. Obergeschoss .....	74
<b>Station 10:</b> Landwirtschaftliche Großgeräte .....	86
<b>Station 11:</b> Neubauernhaus .....	94
<b>Station 9:</b> Traktorenhalle, Sägewerk, .....	100
Tankstelle, Kiosk	
<b>Station 31:</b> Eigenbautraktoren .....	114
<b>Station 7:</b> Düngerschuppen .....	124
<b>Station 6:</b> Waage, Remise .....	132
<b>Station 4:</b> Schloss .....	136
Schloss, Zweite Etage .....	138
Schloss, Dachgeschoss .....	148
<b>Station 13:</b> Schroterei .....	152
<b>Station 15:</b> Pfarrgehöft .....	164
<b>Station 22:</b> Bauernhof .....	170
<b>Station 18:</b> Feldscheune, Trafoturm .....	180
<b>Glossar</b> .....	184
<b>Impressum</b> .....	188

## Erdgeschoss

Ground floor



# Rundgang durch die Geschichte der Landwirtschaft und Landtechnik Mitteldeutschlands

Der Rundgang durch den ehemaligen Rittergutsstall führt Sie zunächst in das Erdgeschoss des Alten Kuhstalls (5A), wo die Geschichte der Landwirtschaft von der Besiedlung Blankenhains im 12. Jahrhundert bis zur Industrialisierung im ausgehenden 19. Jahrhundert dargestellt wird. Von hier aus gehen Sie in den Neuen Kuhstall (5B), der die Entwicklung der Landtechnik von den 1920er-Jahren bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs zeigt.

Nun verlassen Sie den Kuhstall über den ehemaligen Scheunenbereich und umrunden das Gebäude, bis Sie vor der MAS-Halle (5C) stehen. Unter dem Titel „Stunde Null“ wird hier eine Ausleihstation für landwirtschaftliche Großgeräte und Traktoren nachgestellt, wie sie für die SBZ und die frühe DDR typisch war.

Mit dem Fahrstuhl oder der Treppe gelangen Sie ins 2. Obergeschoss (5D). Hier wird der Zeitraum von 1945 bis 1965 thematisiert. Anhand von originalen landwirtschaftlichen Geräten und Modellen kann die Entwicklung der DDR-Landwirtschaft nachvollzogen werden: von der Bodenreform bis zur Kollektivierung.

Anschließend besuchen Sie das 1. Obergeschoss (5E), das sich mit der Industrialisierung der Landwirtschaft in der DDR bis 1990 beschäftigt. Der Rundgang findet seinen Abschluss im angrenzenden Raum, in dem die vergangenen 10000 Jahre Landwirtschaftsgeschichte kompakt und multimedial aufbereitet werden.

# Ein neues Dorf entsteht

Der Rundgang durch die Geschichte der Landwirtschaft und Landtechnik startet im Alten Kuhstall des ehemaligen Ritterguts. Der erste Ausstellungsbereich thematisiert die Besiedlung des ländlichen Raums im 12. Jahrhundert und zeigt die Meilensteine der frühen bäuerlichen Gerätschaften.

Im 12. Jahrhundert begann die germanische Besiedlung des heutigen Mittel- und Ostdeutschlands. Der Schaukasten bildet diese Siedlungsgeschichte ab: Das Modell zeigt, wie germanische Siedler im herrschaftlichen oder klösterlichen Auftrag loszogen und sich nahe einer Ritterburg niederließen. Sie wurden gezielt aus bevölkerungsreichen Gegenden des Rheinlands, aus Niedersachsen, Thüringen, Hessen, Bayern und Schwaben herbeigeholt. Die deutschen Zuwanderer lebten Seite an Seite mit den Slawen, die hier schon seit dem 6. Jahrhundert ansässig waren.



Ihren neuen Lebensraum erschlossen sich die Siedler, indem sie die dichten Wälder des Erzgebirgsvorlands rodeten. Auf den entstandenen Freiflächen bauten sie ihre Häuser und legten Äcker an. So verwandelten sich Urwald, weite Heide- oder Moorflächen und sumpfige Täler in eine bäuerliche Kulturlandschaft mit hunderten neuen Dörfern, darunter Blankenhain.

# So einfach wie wirkungsvoll: Der eisenbeschlagene Holzspaten

Zu den ältesten Geräten der ackerbaulichen Bodenbearbeitung gehört der Grabstock. Er war nicht viel mehr als ein angespitzter Holzstab. Die Hacke aus Horn oder Stein wurde ab dem 4. Jahrtausend v. Chr. genutzt.

Ein einfaches, aber dennoch herausragendes Werkzeug in der Geschichte der Landwirtschaft ist der Spaten. Er wurde ursprünglich komplett aus Holz gefertigt. Fast das ganze Land war früher von dichten Wäldern bedeckt, sodass dieser vielseitige Rohstoff in beliebiger Menge zur Verfügung stand. Ein hölzerner Spaten war schnell hergestellt, hatte aber einen entscheidenden Nachteil: Er nutzte sich schon nach kurzer Zeit ab.

**Im 2. Jahrtausend v. Chr. hatten die Menschen dann einen Rohstoff zur Hand, mit dem sie die Schwachstellen des Werkzeugs verstärken konnten: Metall. Auf diese Weise entstand der Holzspaten mit eisernem oder bronzernem Randbeschlag. Er hielt einer intensiven Nutzung viel länger stand.**

Erst ab dem 12. Jahrhundert war der randbeschlagene Holzspaten auch in den neuen Siedlungsgebieten östlich der Saale verbreitet. Das lässt darauf schließen, dass die germanischen Siedler diese Erfindung mitbrachten.

Der Spaten war als Werkzeug so zweckmäßig, dass der Mensch ihn jahrhundertlang in unveränderter Form verwendete. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts setzte sich das stählerne Spatenblatt durch. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts löste dann der Pflug den Spaten in der Landarbeit ab.

Die Ausstellung zeigt einen randbeschlagenen Holzspaten aus dem Jahr 1892.